

Weimar, den 18. Febr. 1879.

Hochzuverehrender Herr und
Gönner!

Die Ihre Majestät, welche
Herrn und Lehren die
unvermeidbar davon von
Littro zu seinem Kludanten
bringen lassen, ist von

Walt her und mir mit solcher
Dankbarkeit und gerechtem Lohn,
Zufriedenung empfänglich zu werden,
wie sie die Linderung von dem
Verwundeten und von der Gefahr
erwarten müßte. Ich beweise,
daß ich, Verwundeter Sohn, kein
Bedacht das Verwundete zu heilen
kann. Wie aber erscheint das
Abbild auf der Matilla wofür,
nichts, das Zufriedenheit
würdig zu vertragen zu sein.
Es beweist mich nicht immer,
wenn, daß die Verwundung
das Leben zu vertragen muß



eingewirmt worden ist als
der Dittor der Kunst, und den
Zugan einen Fugel zu ziehen,
der diefalten verwilligert,
nach und nach Fortschritt und,
von Fortschritt bedürftender
Männer auf äußerlich nutz,
weifen sieht.

Was die über Herrn Lave,
be schreiben, muß hier er-
gründet.

Für die freundliche Antworten
an kann ich nur durch wollen
Ausdrücklich meine Dankbar-
keit bezeugen.



Fräulein von Seebach wohnt
in Göttingen im Guts Haus
Lindens, das Professor von
Seebach. Dieser fällt sich ma,
gen seiner Gesundheit den
Winter über in Portugal
auf.

Vorfassungswell, kein vergeben

v. Seebach.